

Elenchus fontium historiae urbanae quem edendum curaverunt C. van de Kieft et J. F. Niermeijer † Bd. 1, Leiden 1967, E. J. Brill, 636 S. — Die nach Ländern gegliederte Urkunden-Sammlung zur Frühgeschichte der europäischen Stadt, angeregt im Auftrag der „Kommission für Städtegeschichte“ im Internationalen Historikerverband, ist auf „etwa drei Bände“ berechnet und soll nach dem Vorbild von F. Keutgens „Urkunden zur städtischen Verfassungsgeschichte“ (1901) für ganz Europa die wichtigen Urkunden zur Stadtgeschichte bis 1250 (bzw. 1300) zusammenstellen. Statt ihrer sachlichen Gruppierung bei Keutgen wurde jetzt die chronologische Folge bevorzugt. Die Texte sind nach Drucken wiedergegeben, die den Herausgebern jeweils am zuverlässigsten erschienen. Der 1. Band enthält folgende Beiträge: Bernd Diestelkamp, Quellensammlung zur Frühgeschichte der deutschen Stadt (bis 1250) (S. 1—277); Mina Martens, Recueil de textes d'histoire urbaine Belge des origines au milieu du XIII^e siècle (S. 279—404); C. van de Kieft, Recueil de textes d'histoire urbaine Néerlandaise des origines au milieu du XIII^e siècle (S. 405—504); Birgitta Fritz, Quellensammlung zur Frühgeschichte der skandinavischen Stadt (bis 1300) (S. 505—577). Ein Wortregister mit den stadt-rechtlich relevanten Begriffen und ein Ortsregister erschließen den Band. A. G.

Mittelalterliche Schatzverzeichnisse. Erster Teil: von der Zeit Karls des Großen bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, hg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit Bernhard Bischoff (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München 4) München 1967, Prestel-Verlag, 216 S. — Vorliegender Band, dessen Fortsetzung bis etwa 1500 reichen soll, wurde anfangs von O. Lehmann-Brockhaus, seit 1960 von B. Bischoff betreut. Der Band enthält 116 Inventare aus dem mittelalterlichen Deutschland und seinen östlichen Nachbarländern. Mit einigen schlichten Kircheninventaren setzen die Verzeichnisse in Deutschland kurz vor dem Ende des 8. Jh. ein; die Mehrzahl der in originaler Aufzeichnung erhaltenen Texte wurde in Evangeliare eingetragen, andere Verzeichnisse stehen in Lektionaren, Pontificalien und Psalterien. Dem ersten Teil, einem nach Orten geordneten alphabetischen Verzeichnis, folgt eine Auswahl von Texten vom 9. Jh. bis zur Mitte des 13. Jh., „die zumeist die Geschichte der Schätze in einzelnen Phasen spiegeln“. Im Anhang wird aus verschiedenen Überlieferungen vom 8. bis 14. Jh. eines lateinisch-althochdeutschen Glossars der deutsche Wortschatz zusammengestellt, „der für die in unseren Verzeichnissen meistgenannten kirchlichen Geräte und Textilien geläufig war“. Einem Sachregister und Glossar schließen sich ein Personen- und Ortsregister sowie ein Register der Heiligen an. A. G.

Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1, 2 (973—1063), unter Leitung von Friedrich Zoepfl bearb. von Wilhelm Volkert (Veröff. der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Komm. für bayer. Landesgesch., Reihe II b, Band 1) Augsburg 1964, Schwäbische Forschungsgemeinschaft, X S. u. S. 89—178. — Dem 1955 erschienenen 1. Faszikel (vgl. DA. 14, 243) folgt hier die Fortsetzung. Faszikel 1 schloß mit der Regierungszeit des hl. Ulrich, dessen lange Herrschaft der Augsburger Bistumsgeschichte des 10. Jh. ihren Stempel aufprägte. Im folgenden Jahrhundert hatte die Augsburger Diözese acht Bischöfe; der erste Nachfolger St. Ulrichs, Heinrich I., war ein Luitpoldinger (zur Abstammung auch Lechner, MIOG. 71 [1963] 246 ff.), in seiner politischen Haltung zwischen Kaiser und bayerischem Herzog nicht eindeutig fixiert. Sein Nachfolger Eticho wird auf Grund des Namens zu den Welfen gerechnet; über die Herkunft von dessen Nachfolger Liutold wissen